

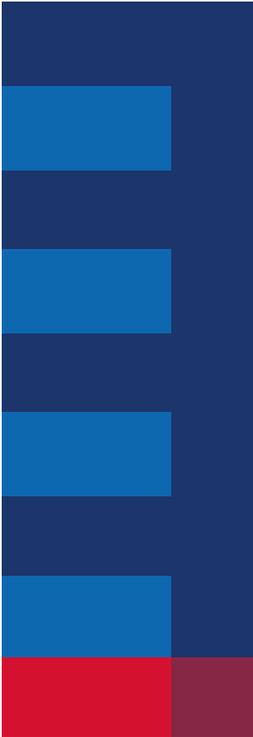
Sprachcoaching für den Beruf – das Bielefelder Konzept

Andrea Daase & Eliška Dunowski, Universität Bremen

Treffpunkt SLB-SLC, 08. September 2023

AGENDA

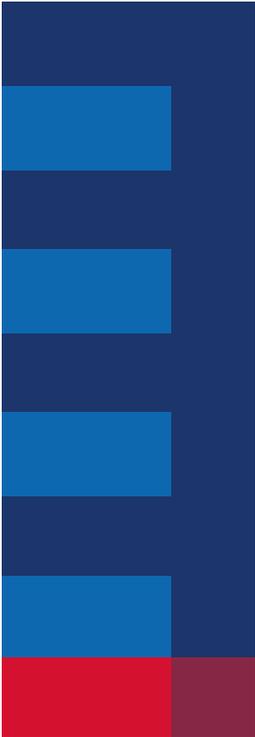
- Ausgangspunkt: Engführung der Zweitsprachaneignung für den Beruf
- Sprache und Sprachaneignung als soziale Praxis
- Konzept Sprachcoaching für den Beruf
- Beispiel aus der Praxis
- Qualifizierung zur*m Sprachcoach
- Perspektiven und Desiderate
- Ankündigung und Diskussion



Kritik an der Engführung der Zweitsprachaneignung für den Beruf

Verdinglichung von Sprache

- Integrationsdiskurse und -regime in europäischen Ländern (vgl. Bommes 2006; Schroeder 2007; Plutzar 2010)
 - Kulturalisierung der Integrationsdebatte (Thränhardt 2011: 20)
 - Verknüpfung Integrationserfolg mit individuellen Kompetenzen
 - vermeintliche Messbarkeit von Sprachbeherrschung (Schroeder 2007: 6)
 - Aneignung der Zweitsprache lediglich als Wissensaneignung
 - Verdinglichung von Sprache
- Sedimentierung des Diskurses in Angeboten zum Erwerb/Ausbau von (berufs-)sprachlicher Handlungskompetenz (Daase 2021: 87)
 - Missachtung der Komplexität von Zweitsprachaneignung/-verwendung
 - Engführung der Zweitsprachaneignung



Sprache und Sprachaneignung als soziale Praxis

Sprache als soziale Praxis

- Grundlage in EU-Projekten zum Berufsbezogenen Deutsch (vgl. u.a. Grünhage-Monetti & Klepp 2004; Grünhage-Monetti 2005)
- dynamisch, interaktional, kontext-abhängig, durchdrungen von Beziehungs- und Machtaspekten (Bourdieu 2005, Norton 2001)
- praxeologisches Verständnis: Aristoteles' Unterscheidung von Praxis und Poiesis: *doing* vs. *making* (Nicolini 2012: 26)
- „nexus of doings and sayings“ (Schatzki 1996: 89)
- Vollzug von Praktiken nur in Körperlichkeit denkbar
- mehr als Sprachhandlungen

Orientierung an Handlungen vs. Praktiken

- Handlungen als Teil von routinisierten Praktiken und ihren impliziten Wissensordnungen in den Blick nehmen
- Handlungsfähigkeit entsteht „in den Vollzügen von Praktiken und somit in verteilter Handlungsträgerschaft“ (Alkemeyer & Buschmann 2017: 273)
- „Menschen [werden] erst in ihrer Teilnahme an Praktiken zu Trägern bestimmter Fähigkeiten“ (ebd.)
- Mitspielfähigkeit statt Kompetenz: Teilnehmende machen sich gegenseitig mitspielfähig – Fokus nicht nur auf Sprachlernende

Handlungsermächtigung vs. *agency*

- Konzept des Sprachenlernens/lehrens zur Erlangung von Handlungsmacht/Handlungsermächtigung: „perception of language learners as nonagentive“ (Larsen-Freeman 2019: 61)
- Ermächtigung von anderen zum Handeln in isolierten Situationen
- Sprache und Macht: Erweiterung des Konzept Sprachkompetenz um das Recht zu sprechen und die Macht, sich Gehör zu verschaffen (Bourdieu 1977) – *agency* in der jeweiligen Situation
- Mitspielfähigkeit (Alkemeyer & Buschmann 2017)
- Einbezug des Kontextes und der entsprechenden Stakeholder – systemischer Blick

agency

- kein Eigentum eines bestimmten Individuums, sondern Beziehung, die permanent ko-konstruiert wird – ausgehandelt sowohl mit Menschen in der jeweiligen Situation als auch mit Allgemeinheit (Lantolf & Pavlenko 2001: 148)
- auf Zweit- oder Fremdsprache bezogene und durch sie vermittelte Handlungsfähigkeit keine an bestimmten Sprachstand gebundene feste Größe (vgl. Daase 2018)
- „spatially and temporally situated“ (Larsen-Freeman 2019: 66)

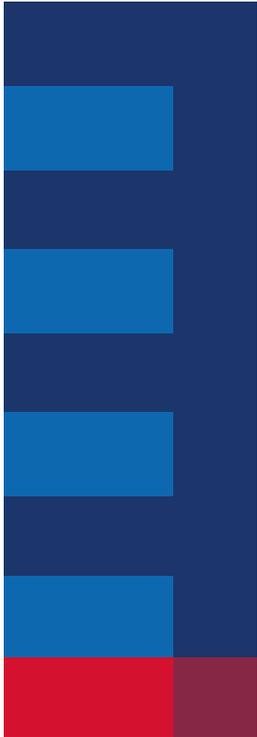
Sprachaneignung als prozesshafte Sozialisierung und Transformation

- prozesshafte Sozialisierung in die jeweiligen *communities of practice* im Sinne von *legitimate peripheral participation* (Lave & Wenger 2009)
- „In der Sprache gehört das Wort zur Hälfte jemand anderem. Es wird nur zum eigenen, wenn [...] es sich der Sprecher aneignet, indem er es an seine expressive semantische Intention anpasst. Vor dieser Aneignung [...] existiert das Wort nicht in einer neutralen oder unpersönlichen Sprache [...] es existiert eher im Mund anderer Leute, ihren Intentionen dienend: von dort muss man es sich holen und es sich zu seinem Eigen machen.“ (Bakhtin 2006: 294)
- Transformation der Menschen und der Sprache

Orientierung an wirklichen Menschen im richtigen Leben (Ohm 2004)

- Lernende als historisch-biographische Individuen mit Handlungsinitiative, deren affektive Faktoren (z.B. Motivation) in häufig ungleichen sozialen Kontexten konstruiert werden (Norton 1995; 1997)
- Partizipationsgedanken ernst nehmen: „didaktische Entscheidungsdimensionen im Vorfeld nicht mit vorgefertigten Beiträgen der Lehrenden zu füllen“ – „offene konzeptionelle Strukturen“ oder „Konzeption in Alternativen, die erst im Prozess mit den Teilnehmenden eine bestimmte Form annehmen“ (Holm 2012: 5)

Sprachcoaching für den Beruf



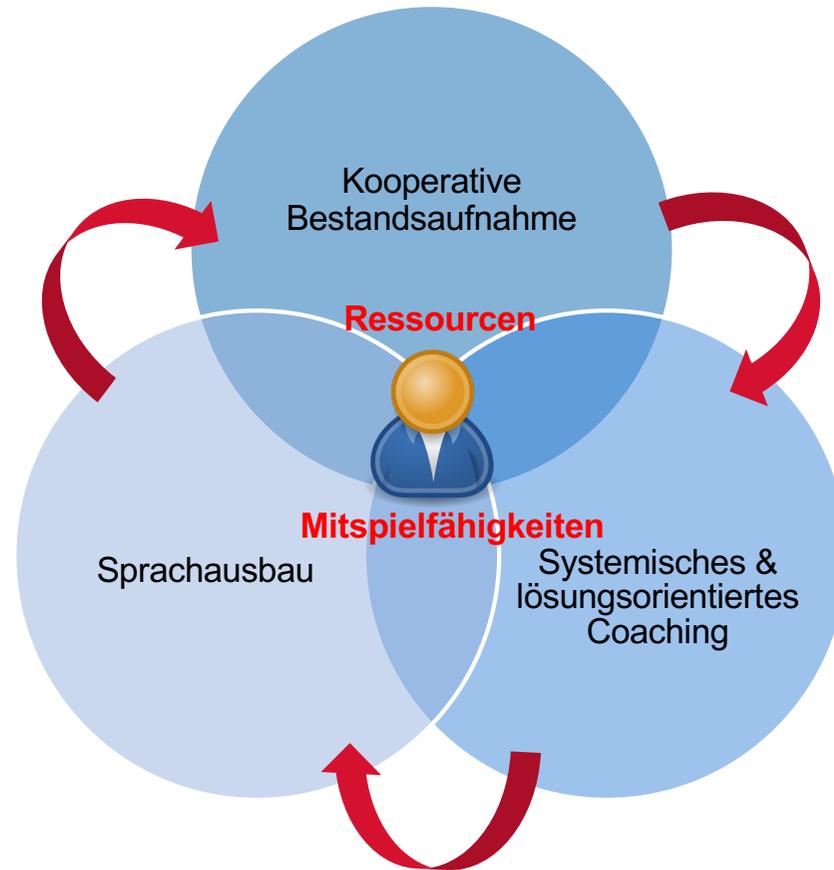
Genese des Sprachcoaching für den Beruf

- 2013-2015: Projekt SRUNQ, Förderprogramm IQ
 - sprachaneignungs- und beratungstheoretisch fundiertes Konzept für Sprachcoaching für den Beruf (vgl. Daase et al. 2014; Daase & Sass i.Dr.)
 - modulare Fortbildungsreihe zur*m Sprachcoach
 - bundesweiter Einsatz in Deutschland – meist im Rahmen von IQ
- Weiterentwicklung
 - digitaler Einsatz
 - Transfer auf Gruppensettings
- seit 2021 bundesweiter Qualitätszirkel
 - kooperative qualitative Weiterentwicklung des Instruments Sprachcoaching für den Beruf
 - Etablierung auf dem Markt
 - wissenschaftliche Begleitung

Verortung im aktuellen deutschsprachigen Diskurs

- häufig synonyme Verwendung von (nicht direkter) Sprachlernberatung und Sprachlerncoaching in Fachliteratur (vgl. Claußen & Spänkuch 2020: 59f.; Kleppin 2019)
- Gemeinsamkeiten: “zusätzliche oder von Unterricht unabhängige Unterstützungsmöglichkeiten für Sprachlernende” (Daase & Sass i.Dr.)
- Sprachlernberatung
 - verknüpft mit Konzept der situativen und technizistischen Lernendenautonomie (vgl. Schmenk 2010: 13 f)
 - verortet in humanistischer Psychologie (u.a. Rogers 1972)
- Sprachcoaching für den Beruf
 - soziokulturell fundierte Auffassung von Sprache und Sprachaneignung
 - systemisch-konstruktivistisches & lösungsorientiertes Beratungsverständnis

Elemente des Sprachcoachings für den Beruf



Kooperative Bestandsaufnahme

- Erfassung der Ausgangslage
 - sprachliche Ressourcen
 - Lebens- und Arbeitswelten
 - individuelle Lernwege
- Identifizierung der beruflichen Ziele der Coachees
- Identifizierung jener sprachlichen Faktoren, die berufliche Handlungsfähigkeit ermöglichen und bedingen
- Ausgangsfrage: Was sollten, können und wollen die Lernenden warum, wozu und wie lernen?
 - gemeinsame prozessorientierte Festlegung dessen, was im Sprachcoaching geleistet werden kann
 - Gestaltung der prozessorientierten Interaktion im Sprachcoaching

kooperativ:
Sprachcoach
Coachee
Arbeitgeber
Kolleg*innen
Familie

(Weissenberg 2012; Paleit 2000; Plutzar/Haslinger 2005)

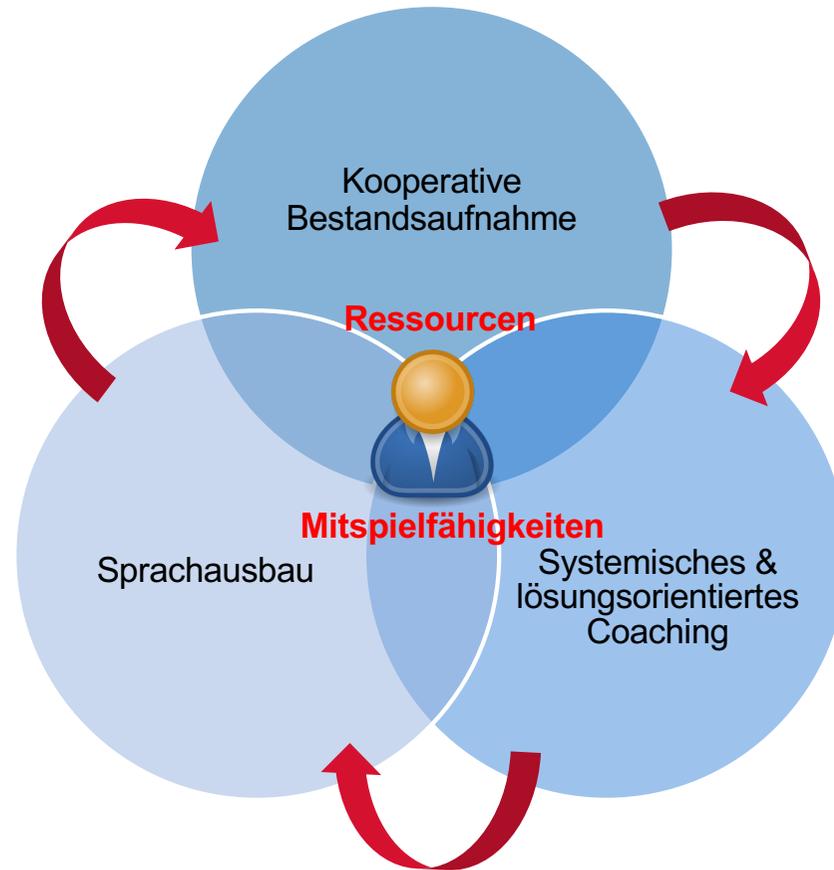
Systemisches & lösungsorientiertes Coaching

- Integraler Bestandteil des Lernprozesses – prozessbegleitend und in Verzahnung mit der Lernaktivität
- Hilfestellung zur Entwicklung von Selbstlernkompetenz
- Aktivierung von Ressourcen hinsichtlich der Sprachaneignung
 - Personale Ressourcen
 - Materielle und strukturelle Ressourcen
 - Humane Ressource aus dem (beruflichen und privaten) Umfeld
- Instrumente
 - zur Reflexion und Entwicklung von Lernzielen
 - zur Planung von individuellen Lernschritten
 - zur Bilanzierung von Lernergebnissen
 - aufbauend auf Instrumenten der kooperativen Bestandsaufnahme

Arbeit am Sprachausbau

- Exemplarisches Arbeiten an konkreten sprachlichen Anliegen: Themen – Aufgaben – Szenarien
- Scaffolding
- Anwendung des Gelernten/des Erarbeiteten
- Berufs- und arbeitsplatzspezifisch, realitätsbezogen, zweckorientiert

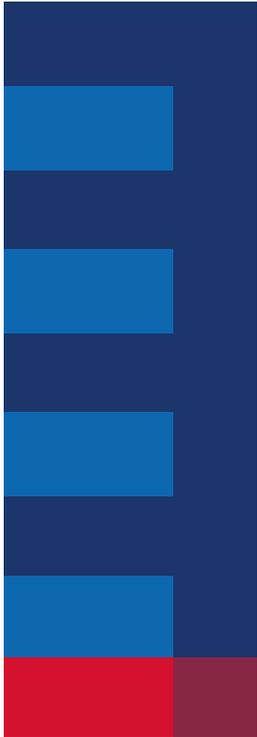
Elemente des Sprachcoachings für den Beruf



Unser Verständnis vom Sprachcoaching für den Beruf

- ein wirksames zusätzliches Instrument, um den Sprachausbau im Deutschen am Arbeitsplatz/für den Beruf zu begleiten (vgl. Daase 2021a; Daase & Sass i.Dr.)
- zukunfts- und ressourcenorientiert
- Fokus auf den Prozess und die Dynamik
- basierend auf Prinzipien der Verschwiegenheit, Freiwilligkeit, Unabhängigkeit und Selbstverantwortlichkeit
- Hauptziele:
 - Unterstützung des*der Coachee “als gesamte Person, nicht nur als Lernende*r des Deutschen und damit auch mit all ihren Widersprüchen, im Prozess der Sprachaneignung in diversen (Lern-)Umgebungen/an diversen (Lern-)Orten” (Daase & Sass i.V.)
 - Begleitung des Subjektivierungsprozesses in der Zweitsprache Deutsch

Beispiel aus der Praxis



Beispiel Malek – Steckbrief

- Alter: Anfang 40
- Beruf: Bauingenieur
- 2015 nach Deutschland aus Syrien gekommen
- diverse Sprachkurse absolviert
 - inkl. einer Brückenmaßnahme für Bauingenieur*innen
 - Beratung seitens der Ingenieurkammer: Studium- und Beruf anerkannt
 - bereits zweite befristete Anstellung, die seiner anerkannten Qualifikation entspricht
 - keine Verlängerung des ersten (ggf. momentan auch des zweiten) Arbeitsvertrags aufgrund “nicht ausreichender Sprachkompetenz”

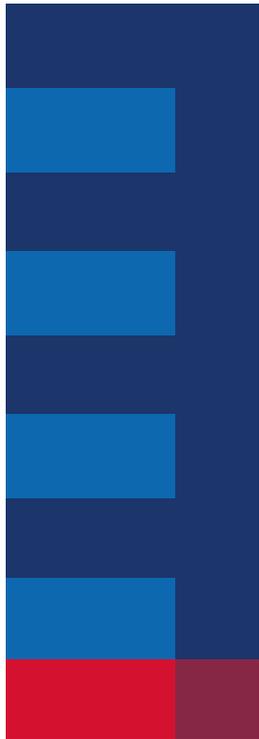
Beispiel Malek – Sprachkurs & Sprachcoaching im Kontext Beruf

- im und durch den Sprachkurs:
 - sprachliche Handlungen (*Aktenvermerke* und *Protokolle schreiben*)
- durch das Sprachcoaching wird Malek in seinem Beruf sprachlich *mitspielfähig*
 - Machtaspekte: “ich vergesse schon B1, wenn ich mit meiner Chefin spreche”
 - im Coaching formulierte Ziele = sprachliche Praktiken im Beruf
 - Lösungen, um von Sprachhandlungen zu den Sprachpraktiken zu kommen
 - “ich traue mich jetzt”

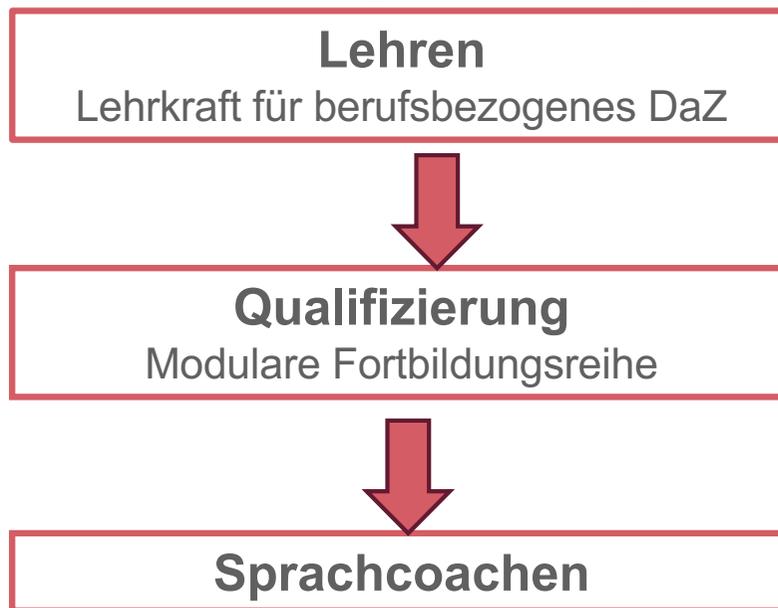
Resümee: “ein bisschen helfen aber reicht nicht”

- nur Deutschkurse für den Beruf reichen für Eintritt ins Berufsleben nicht aus (vgl. Daase 2021: 94)
- Menschen nicht nur als Deutschlernende, aber auch nicht als betreuungsbedürftig betrachten
- Prinzipien der Orientierung an Menschen und ihren Bedarfen ernst nehmen – Dialog als Grundlage
- anderes Konzept von (berufs-)sprachlicher Handlungskompetenz

Qualifizierung



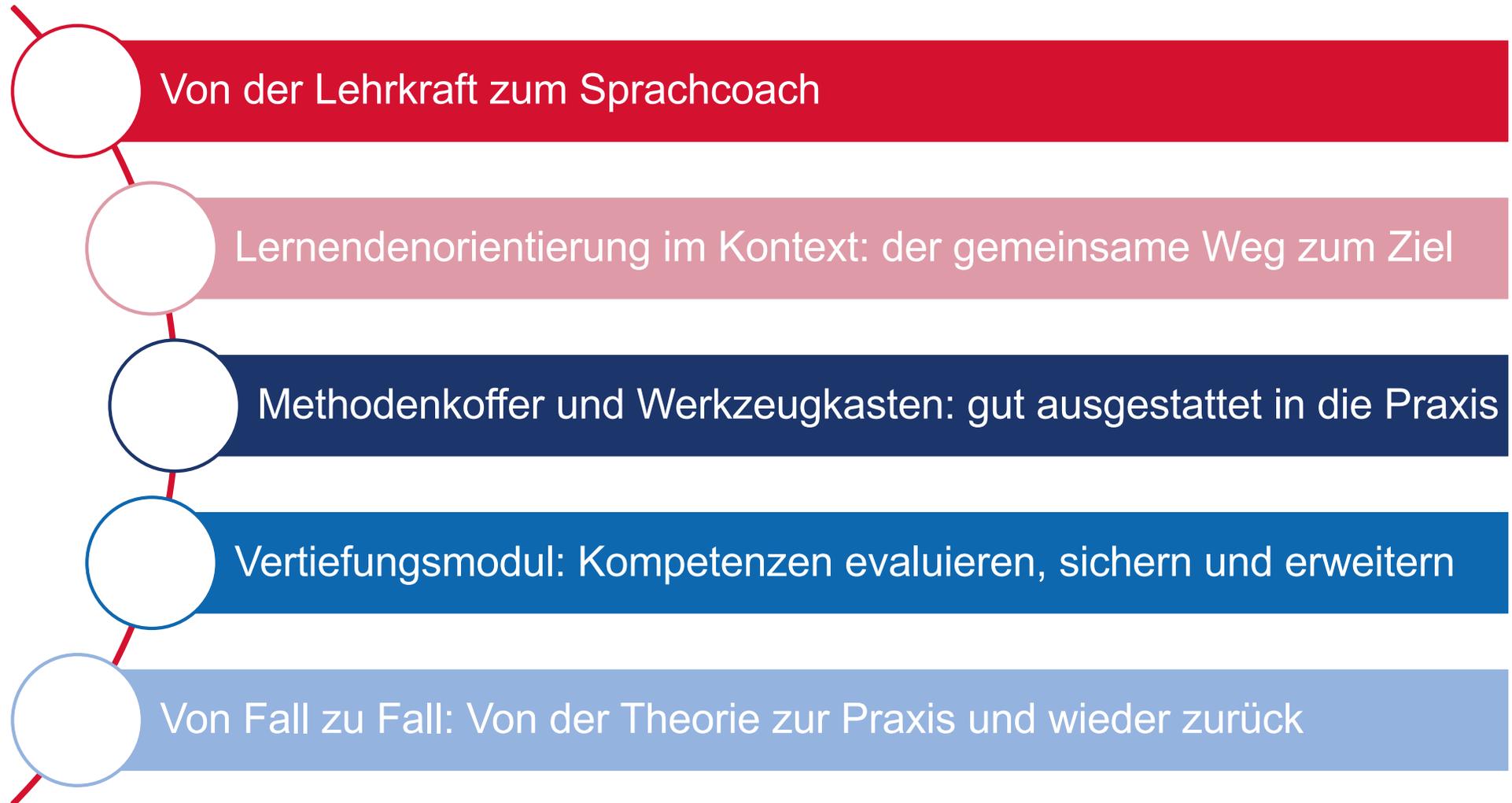
Qualifizierung zum Sprachcoach



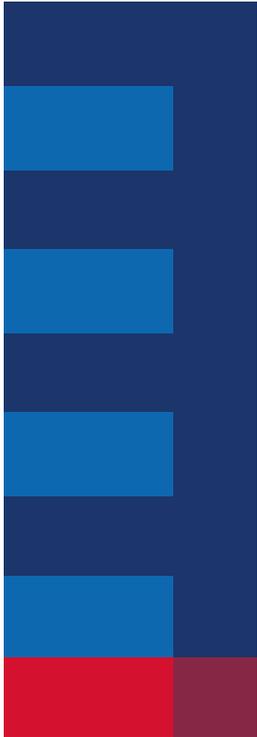
Fachliche Begleitung
des Umstellungs-
prozesses

Modulare Fortbildungsreihe

- 5 Präsenzmodule à 12 Unterrichtseinheiten
- Arbeit auf einer Lernplattform (ca. 10 Stunden)
- Praxiseinstieg nach dem 3. Modul
- Kollegiale Supervisionen
- Beschreibung eines Falls aus der Praxis



Perspektiven und Desiderata



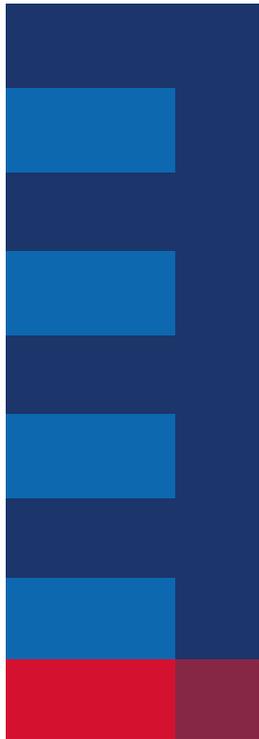
Aktuelle Perspektiven

- Implementierung in Regelinstrumente
- Etablierung auf dem Markt
- Ansprache von Unternehmen
- Transfer in Schulen
- Expertise der Sprachcoaches
 - DaZ-Expertise
 - Fortbildung Sprachcoaching (systemische Beratung, Interventionen & Fragetechniken, Haltung, soziokulturelle Grundlagen der Zweitsprachaneignung)

Desiderate

- Abkehr von Verständnis, dass Sprachen generell und das Deutsche im Besonderen nur in institutionellen Settings (Kursen, Unterricht) angeeignet werden können
- Unterstützung der Lernenden über enge sprachliche Aspekte hinaus, aber verbunden mit diesen (\neq sozialpädagogische Betreuung)
- weitere Stakeholder in die Verantwortung nehmen für Sprachaneignungsprozesse von migrierten Menschen
- Begleitung durch empirische Forschung

Ankündigung



30.10.2023

Kollegiale Fallberatung - für Sprachcoaches



Kollegiale Fallberatungen sind ein unverzichtbarer Baustein für Menschen, die mit Menschen arbeiten. Sie dienen der persönlichen und beruflichen Entwicklung.

Die soziale Unterstützung durch Kolleginnen und Kollegen ist ebenso kraftspendend wie der gemeinsame Prozess, bei dem Lösungsmöglichkeiten für eine konkrete Herausforderung in der beruflichen Praxis entwickelt werden.

Dieses Angebot richtet sich an Sprachcoaches, die die Basisqualifizierung nach dem Bielefelder Konzept abgeschlossen haben, und ist kostenfrei.

Anmeldung bei: dase@deutsch-im-job.de

18.00-19.30 Uhr (online)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Daase

adaase@uni-bremen.de

Dr.ⁱⁿ Eliška Dunowski

eliska.dunowski@uni-bremen.de

Universität Bremen

FB 10 Sprach und Literaturwissenschaften

Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache

Universitäts-Boulevard 13

28359 Bremen

Literatur

- Alkemeyer, Thomas; Buschmann, Nikolaus (2017): Praxistheoretische Überlegungen zur Subjektivierung von Mitspielfähigkeit. In: Rieder-Ladich, Markus; Grabau, Christian (Hrsg.): *Pierre Bourdieu: Pädagogische Lektüren*. Wiesbaden: Springer VS, 271–297.
- Bakhtin, Mikhail M. (2006): *The Dialogic Imagination. Four Essays*. Edited by Michael Holquist. 16th print. Austin: University of Texas.
- Bourdieu, Pierre (1977): The economics of linguistics exchanges. In: *Social Science Information*, 16, 645–668.
- Bourdieu, Pierre (2005): Was heißt sprechen? Zur Ökonomie des sprachlichen Tausches. 2. erw. u. überarb. Aufl. Wien: Braumüller.
- Claußen, Tina & Spänkuch, Enke (2020): Fremdsprachenlernende beraten und coachen – professionell und qualifiziert! Kernkompetenzen von Sprachlernberatern und Sprach-Coachs. In: Steinmetz, Sandra; Strömsdörfer, Dennis; Willmann, Markus; Wulff, Nadja (Hrsg.): *Deutsch weltweit - Grenzüberschreitende Perspektiven auf die Schnittstellen von Forschung und Vermittlung. 45. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in Mannheim 2018* (Materialien Deutsch als Fremdsprache 104). Göttingen: Universitätsverlag, 57–77.
- Daase, Andrea (2018): Zweitsprachsozialisation in den Beruf. Narrative Rekonstruktionen erwachsener Migrant*innen in Deutschland mit dem Ziel einer qualifizierten Arbeitsaufnahme. (Beiträge zur Soziokulturellen Theorie der Sprachaneignung, Bd. 1). Münster: Waxmann.
- Daase, Andrea (2021): Berufssprachliche kommunikative Handlungskompetenz in der Zweitsprache Deutsch – Befähigung und Beschränkung aus Sicht von Lernenden. In: *FLUL – Fremdsprachen Lehren und Lernen* 50 (2), 85–100.
- Daase, Andrea; Sass, Anne (i.Dr.): Sprachcoaching. In: Efing, Christian; Kalkavan-Aydin, Zeynep (Hrsg.): *Berufs- und Fachsprache Deutsch in Wissenschaft und Praxis. Ein Handbuch aus DaF- und DaZ- Perspektive*. Boston/Berlin: De Gruyter, 267–278.
- Grünhage-Monetti, Matilde (2005): TRIM theoretical framework: Language as social practice. In: Grünhage-Monetti, Matilde; Holland, Chris; Szablewski-Cavus, Petra (Hrsg.): *TRIM. Training for the Integration of Migrants and Ethnic Workers into the Labour Market and Local Community*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 12–28.
- Grünhage-Monetti, Matilde/Klepp, Andreas (2004): Zweitsprache am Arbeitsplatz als Herausforderung für Integration und Partizipation. Europäische Perspektiven. *Deutsch als Zweitsprache* 1, 15–20.

Literatur

- Holm, Ute. 2012. Teilnehmerorientierung als didaktisches Prinzip in der Erwachsenenbildung – aktuelle Bedeutungsfacetten. In: *texte.online*. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. <http://www.die-bonn.de/doks/2012-teilnehmerorientierung-01.pdf>. (10.11.2019).
- Kleppin, Karin (2019): Sprachlernberatung: Hype oder Notwendigkeit?. Informationen Deutsch als Fremdsprache, Vol. 46, S. 571-585.
- Lantolf, James P.; Pavlenko, Aneta (2001): (S)econd (L)anguage (A)ctivity theory: understanding second language learners as people. In: Breen, Michael (Hrsg.): *Contributions to Language Learning: New directions in research*. London: Longman, 141–158.
- Larsen-Freeman, Diane (2019). On Language Learner Agency: A Complex Dynamic System Theory Perspective. *The Modern Language Journal* 103, 61–79.
- Lave, Jean; Wenger, Etienne (2009): *Situated Learning. Legitimate peripheral participation*. 20. Aufl. Cambridge et al.: Cambridge University Press.
- Nicolini, David (2012): *Practice Theory, Work, & Organization. An Introduction*. Oxford: Oxford University Press.
- Norton, Bonny (1997): Language, Identity and the Ownership of English. In: *TESOL Quarterly*, 31: 3, 409 – 429.
- Norton, Bonny (2001): Non-participation, imagined communities, and the language classroom. In: Breen, Michael (Hrsg.): *Learner Contributions to Language Learning*. London: Longman, 159–171.
- Ohm, Udo (2004): Zum Zweitspracherwerb von wirklichen Menschen im richtigen Leben. *Deutsch als Zweitsprache* 4/2004, 47–63.
- Plutzer, Verena (2010): Zuwanderung und Sprachenpolitik der deutschsprachigen Länder. In: Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufesien, Britta; Riemer, Claudia (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. 1. Halbband. Berlin: De Gruyter, 107–123.
- Rogers, Carl (1972): *Die nicht-direktive Beratung. Counseling and psychotherapy*. München: Kindler.
- Schatzki, Theodore R. (1996): *Social practices. A Wittgensteinian approach to human activity and the social*. Cambridge: University Press.